

Wo Menschen mit wenig Geld etwas zu essen bekommen

Solidarität: Lebensmittel retten und Menschen helfen, das ist das Motto der Tafel Schweinfurt. Wer kann dort einkaufen? Woher kommen die Sachen? Wer sorgt für die Verteilung?

Text von **SUSANNE WIEDEMANN**
Fotos von **JOSEF LAMBER**

Blumensträuße gibt es heute bei zwei Supermärkten. Schöne bunte Tulpen. Nicht zum Kaufen im Laden, sondern zum Abholen an der Lieferrampe. „Da freuen sich die Leute“, sagen Hans Hartmann und Rainer Hörmann vom Team der Tafel Schweinfurt. Die beiden gehören zu den gut 160 ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die für zwei Dinge sorgen: Dafür, dass Menschen, die wenig Geld haben, etwas zu essen haben. Und dafür, dass Lebensmittel gerettet werden.

Lebensmittel, die einwandfrei sind. Aber deren Mindesthaltbarkeitsdatum vielleicht gerade abläuft. Die optisch nicht mehr ganz perfekt sind. Oder die der Tafel angeboten werden, weil vielleicht eine Orange im Netz matschig ist. So wie an diesem Tag die Tulpen, die Hans Hartmann und Rainer Hörmann in den Laster der Tafel packen. Nicht mehr taufreich, aber schön. Hans Hartmann und Rainer Hörmann machen ihren Job mit Hingabe. Und effizient. Zeit verträdeln geht nicht. Die Lebensmittel, die sie bei Bäckereien und Supermärkten in Schweinfurt und im Landkreis abholen, müssen flott in den Tafel-Laden gebracht werden: In der Brombergstraße im Stadtteil Bergl wartet schon das Sortier-Team. Alles muss bereit liegen, wenn um 14 Uhr die Kunden kommen.

Die Abholtour für die Tafel zu machen, ist keine leichte Aufgabe. Kisten müssen hochgehievt, schwere Säcke und Kartons von der Supermarkt-Rampe in den Laster getragen werden. Nicht überall können Rainer Hörmann und Hans Hartmann mühelos an die Laderampe andocken. Zum Beispiel, wenn gerade eine Lieferung gebracht wird. Dann wird eben alles geschleppt. Vor Ort machen die beiden auch eine Grobsortierung. Sie haben Routine, sehen, was auch nach Abzupfen, Umpacken, Aussortieren gar nicht mehr zu retten ist. Das spart später dem Team im Laden in Schweinfurt Zeit und Mühe. Orangen, Tomaten, gelbe Rüben, Kartoffeln: Heute scheint Gemüsetag zu sein, witzeln Hartmann und Hörmann. Dazu gibt es wie immer Milchprodukte, Joghurt, Käse, Wurst. Und auch ein bisschen was Süßes landet im Transporter. Da freuen sich dann die Kinder. Auch wenn Weihnachten längst vorbei ist: Der Schoko-Nikolaus ist immer noch lecker.

„Helfen macht einfach Spaß“

Warum machen die zwei das, ehrenamtlich schuftend? In aller Frühe morgens raus, auf Tour? Dann noch das ganze Geschleppe? „Uns geht's so gut, ich will etwas zurückgeben“, ist eine Antwort. „Helfen macht einfach Spaß“, die andere. Außerdem scheint es beiden Helfern wichtig zu sein, dafür zu sorgen, dass nicht Tonnen von brauchbaren Lebensmitteln einfach weggeschmissen werden.

Vorsortieren, aufladen, das ist nicht alles: Buchführung gehört bei der Tafel auch dazu. Wie viel wurde wann und wo abgeholt? Alles muss dokumentiert werden. Auch für die Märkte und Betriebe. Zurück in Schweinfurt, angekommen in der

Tafel, geht es ans Auspacken und Sortieren. Joachim Sitnikiew hat das im Griff. Er sagt zum Beispiel, wie viele Tomaten oder Orangen an diesem Tag in eine Tüte gepackt werden sollen für die Kundschaft. Selbstbedienung gibt es nämlich nicht: Die Kundinnen und Kunden werden bedient und bekommen die Taschen vollgepackt. Wer will, kann sich am Ausgang einen Blumenstrauß mitnehmen oder sich bei den Kräutertöpfchen bedienen.

Schon lange bevor der Tafelladen aufmacht, stehen Kundinnen und Kunden vor der Tür. Viele nutzen die Wartezeit für einen Plausch. 2500 Erwachsene und 1200 Kinder versorgt die Schweinfurter Tafel zur Zeit, sagt Vorsitzender Ernst Gehling. Im Durchschnitt kommen 300 Familien am Tag. Geöffnet ist in Schweinfurt von Montag bis Freitag, in Gerolzhofen und in Gochsheim jeweils an einem Tag. 1524 Tafelscheine, so heißen die vom Einkommen abhängigen Berechtigungsscheine, sind derzeit ausgegeben. 38 Prozent der Kundinnen und Kunden sind Opfer des Ukraine-Krieges, aus ihrer Heimat geflohen. Gehling schätzt, dass mehr Menschen in Stadt und Landkreis Anspruch auf einen Tafelschein hätten. Viele würden sich aber schämen zuzugeben, dass sie nicht über die Runden kommen.

Warum? Das weiß auch Rainer Hörmann nicht. Auch er kennt Leute, die zu wenig Geld haben, sich aber scheuen, zur Tafel zu gehen.

Wer einkauft, zahlt drei Euro an der Kasse. Dort wird auch der Tafelschein abgestempelt. Das

soll gewährleisten, dass jeder Berechtigte nur einmal in der Woche einkauft. Symbolisch nennt Gehling die drei Euro. Einen kleinen Betrag zu zahlen vermittelt den Menschen das Gefühl, keine Almosen zu bekommen. Außerdem sei das auch eine kleine Unterstützung für die Tafel, die sich aus Spenden finanziert. Ohne die Ehrenamtlichen wäre das alles nicht machbar, sagen Ernst Gehling und die zweite Vorsitzende Evelin Schulz. Sie sind stolz auf das Team. Alte und Junge sind dabei. Viele seit Jahren.

Zuwachs für das Helferteam gesucht

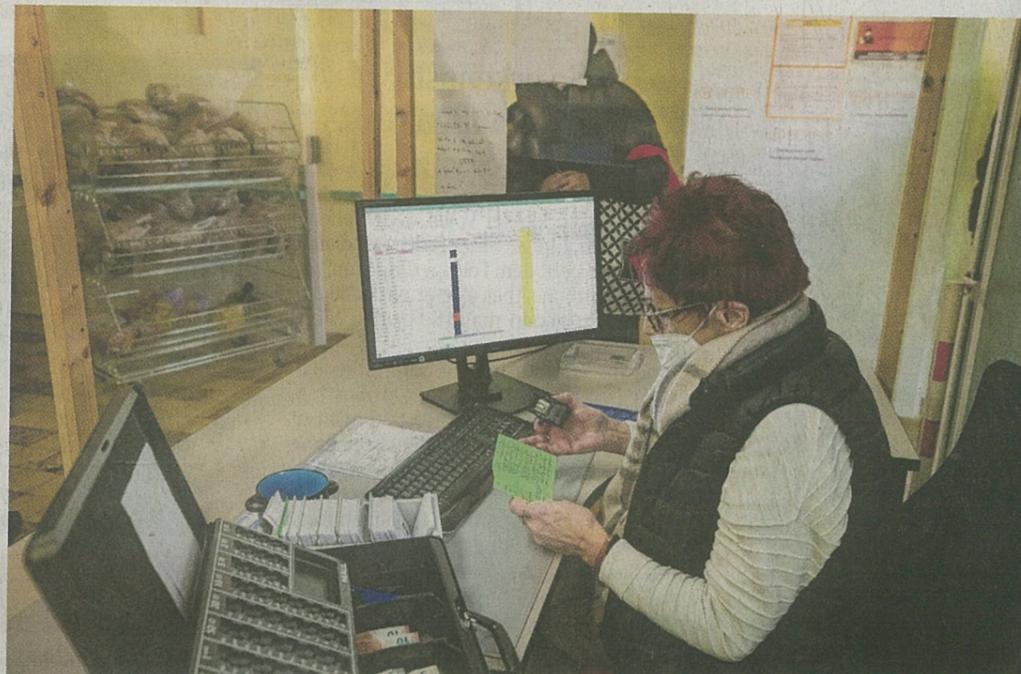
„Neue Helfer sind jederzeit willkommen“, sagen Evelin Schulz und Ernst Gehling. Auch wer nur ein, zwei Stunden die Woche Zeit hat, kann mitmachen – und einiges lernen. Welche Unmengen von Lebensmitteln täglich bei uns weggeworfen werden zum Beispiel. Laut Ernst Gehling sind es 50 Prozent. Oder man erlebt, wie viel es einem geben kann, etwas für die Gemeinschaft zu tun. Und sei es nur, eine halbe Stunde lang jeweils sechs Tomaten in eine Tüte zu packen. Die Kundinnen und Kunden werden es zu schätzen wissen.

Apropos Wertschätzung: Gehling und Schulz würden sich davon ein bisschen mehr wünschen. Es gibt zwar jetzt eine Zusage der Stadt Schweinfurt, die Müllgebühren zu übernehmen. Das hilft, denn die Kosten für Energie und Transport sind gestiegen. Die beiden hätten sich aber eine hauptamtliche Stelle für soziale Arbeit von der Stadt gewünscht. Ziel: den Menschen helfen, sie beraten. Daraus ist nichts geworden. „Warum Armut nur verwalten?“, fragt Evelin Schulz. „Man könnte den Menschen mehr helfen.“

”

Man könnte den Menschen mehr helfen.

Evelin Schulz,
Zweite Vorsitzende der Tafel Schweinfurt





RECHTS: Die freiwilligen Mitarbeiter der Tafel freuen sich, dass sie heute auch Frühlingsblumen ausgeben können. Wo das Geld für Lebensmittel knapp ist, sind Schnittblumen purer Luxus.



LINKS: Rainer Hörmann gehört zum Team der Ehrenamtlichen der Tafel Schweinfurt. Die Organisation wurde vor 20 Jahren gegründet.

UNTEN: Die erste Gruppe wartet schon eine halbe Stunde vor der entsprechenden Öffnungszeit auf Einlass. Trotzdem geht es unheimlich diszipliniert und ruhig zu.



nittel
den pro
im Ta-
licher-
r ein-
ommt.

UNTEN: Ernst Gehling, Vorsitzender der Tafel Schweinfurt, packt auch mit an.



OBEN: Die Kunden können ihre Wünsche äußern, denn es gibt

UNTEN: Warenausgabe

